

Pfingstritt tritt kulturelles Erbe an

FESTAKT Im Kaisersaal der Münchner Residenz wurde die Bittprozession in die Landesliste als immaterielles Kulturerbe aufgenommen.

VON STEFAN WEBER

BAD KÖTZTING. 13 Eintragungen finden sich auf der erstmals erstellten Landesliste für den Freistaat Bayern für das immaterielle Kulturerbe – und der Kötztlinger Pfingstritt darf darauf natürlich nicht fehlen. Die Urkunde für die offizielle Aufnahme gab es am Mittwochabend bei einem Festakt aus den Händen von Kultur-Staatssekretär Ludwig Spaenle im Kaisersaal der Münchner Residenz. Aus vielen Regierungsbezirken Bayerns waren Abordnungen gekommen, um die Aufnahme ihrer Bräuche und Traditionen in das Verzeichnis zu feiern.

Spaenle erinnerte zum Beginn der Veranstaltung daran, dass es dem achtköpfigen Gremium unter der Leitung von Prof. Daniel Drascek nicht „um die gute alte Zeit“ ging, als es um die Auswahl der vielen Kandidaten ging. „Es geht um Heimat, und um das, wo die Menschen sich wohlfühlen – und das ist da, wo der Mensch sich seiner vergewissern kann.“

Ein Netzwerk für jeden

Diese Funktion erfülle der Kötztlinger Pfingstritt im besten Sinne, so Prof. Drascek wenig später, als er die Abordnung aus Bad Kötzing nach einer kurzen Einleitung auf die Bühne bat. Das habe ihm die Aufnahme auch überhaupt erst möglich gemacht, denn als rein religiöses Brauchtum wäre er nach den Unesco-Kriterien nicht aufnahmefähig gewesen. Doch das Zusammenspiel von Bittprozession und weltlichem Brauch mit Pfingstbrautpaar und Pfingsthochzeit mache den Kötztlinger Pfingstritt zum immateriellen Kulturerbe in Bayern der ersten Stunde.

Weil die Zusammenhänge so vielschichtig sind, fiel die Antwort von Sepp Barth, der in seiner Funktion als leitender Zugordner der Moderatorin des Abends, Traudi Siferlinger, auf der Bühne ein Interview gab, auf die Frage „Wer nimmt denn am Pfingstritt teil?“, so aus: „Mitreiten dürfen nur die Männer, aber teilnehmen natürlich viel mehr.“ Das äußere sich vielfach auch daran, dass „es dann alle nach Hause zieht, egal, wo sie wohnen. Von überall aus der Welt kommen die



Pfingstbraut Julia Brandl nahm mit Pfingstbräutigam Michael Kuchler, Zugordner Sepp Barth (2.v.l.) und Bürgermeister Markus Hofmann (5.v.r.) zusammen mit der Delegation von Kirche, Stadtrat und Arbeitskreis Heimatforschung sowie dem Landtagsabgeordneten Dr. Gerhard Hopp (l.) und Landrat Franz Löffler (r.) die Urkunde entgegen. Fotos: wf

IMMATERIELLES KULTURERBE



Die Kulturerbe-Urkunde

Kötztlinger zum Pfingstritt heim“, so Barth. Er beschrieb die lebendige Pfingst-Tradition für die Stadt als ganzjähriges „Netzwerk für alle“, die daran teilnehmen wollen.

Bayern ganz immateriell begreifen

Der Tradition des Kötztlinger Pfingstrittes maß Staatsminister Spaenle bei der Übergabe der Urkunde zu, als er an den erst kürzlich verstorbenen Staatssekretär Markus Sackmann und dessen letzte Teilnahme am Pfingstritt in diesem Jahr erinnerte. „Das wollte er unbedingt, daran kann man vielleicht erahnen, welche Kraft diese Prozession hat.“

► **13 Traditionen** aus ganz Bayern wurden in die Landesliste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

► **Der Kötztlinger Pfingstritt** zählt zu den ersten Bräuchen, die in die neu geschaffene Landesliste aufgenommen wurden.

► **Die Stadt** hatte ihn bereits vor einiger Zeit in das Rennen um die Bewerbung bei der Unesco geschickt, war auf Bundesebene aber gescheitert, da nur zwei der zahlreichen Vorschläge aus dem Freistaat eingereicht wurden.

► **Mit der Aufnahme** ins Landesverzeichnis hat die 600 Jahre alte Wallfahrts-Tradition zusammen mit dem weltlichen Brauch nun doch noch eine große Auszeichnung erfahren. (wf)



„Es geht um Heimat, und um das, wo die Menschen sich wohlfühlen – und das ist da, wo der Mensch sich seiner vergewissern kann.“

STAATSMINISTER LUDWIG SPAENLE

Noch zwölf weitere traditionsreiche Bräuche, darunter mehrere Festspiele (wie der Further Drachenstich), die hochalpine Almwirtschaft im Allgäu oder die Goldhauben-Tradition im Passauer Land wurden an diesem Abend aufgenommen. In einem Atemzug darf sich der Kötztlinger Pfingstritt außerdem seit Mittwoch mit den Oberammergauer Passionsspielen oder auch der Tradition des Bierbrauens in Bayern nach dem Reinheitsgebot nennen – sie alle gehö-

ren zu den als erste in die Liste für immaterielles Kulturerbe in Bayern aufgenommen Traditionen, Bräuchen und Festen. Gefeierte wurde am Ende des Festaktes auf Einladung des Ministers auch noch – mit bayerischem Bier natürlich. Es sei ein „gelebter Traum“, den alle an diesem Abend erleben durften, freute sich Spaenle zum Abschluss.

„Die Menschen bringen sich ein und wissen, warum sie sind wie sie sind.“ Das sei im Grunde also gar nicht „immateriell“, sondern „mit den Händen zu greifen“. Ganzjährig, im Engagement der Bürger für ihre Traditionen, Bräuche und Feste. Die schönsten und wichtigsten – wie der Pfingstritt – zählen nun auch ganz offiziell zum immateriellen Kulturerbe Bayerns.



Leitender Zugordner Sepp Barth erzählte Moderatorin Traudi Siferlinger vom Pfingstritt.